

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 367-379.

Von den Kindern des Reichs und den Kindern der Bosheit. [Predigt] Am V. Sonntage nach Epiphantias. (Gehalten zu Glaucha an Halle, Anno 1715.)

Francke, August Hermann

1724

Abhandlung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nen so gesegnet seyn, daß wir die Frucht und Kraft deines Wortes zu unserm Heyl ewig besitzen mögen. Das gib uns, o Herr Jesu, um deiner Herrlichkeit willen. Amen!

Abhandlung.

So haben wir denn nun, Geliebte in dem Herrn, für dieses mal anzusehen die Kinder des Reichs, und die Kinder der Bosheit. Von beyden wollen wir sehen: 1. Von wem sie sind; 2. Wo sie sind; 3. Welche sie sind; 4. Wie es mit ihnen gehe; 5. Wo sie endlich hin kommen?

Erster Theil.

Was die Kinder des Reichs betrifft, so haben wir mit einander zu sehen: 1. Von wem sie sind. Das giebt unser Heyland nicht nur im Gleichnisse, sondern auch in der vorgelesenen Erklärung deutlich zu erkennen: Er sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete. Wer ist dieser Mensch? Antwort: Des Menschen Sohn ist es, der da guten Samen säet. Dadurch verstehet unser Heyland niemand anders als sich selbst, sintemal er sich in den Tagen seines Fleisches also zu nennen pflegte, theils aus Demuth, theils aus herglicher Liebe, die er zu uns Menschen hatte, dieweil er worden war wie unser einer, damit er uns aus dem Elende helfen möchte, in welches wir durch den Sünden-Fall gerathen sind. Es ist also derselbige, welcher, wie wir zuvor aus dem 3ten Cap. des 1. B. Mos. gehöret, des Weibes Same genennet, und welchem auch Esa. 53, 10. und Ps. 22, 31. ein Same zugeschrieben wird, durch welchen hier die Kinder des Reichs verstanden werden.

Fragen wir aber: 2. Wo sind die Kinder des Reichs? So giebt uns unser Heyland auch hiervon Nachricht. Denn er saget nicht allein im Gleichniß von einem Acker, darauf der Same gesät wird; sondern er erkläret auch, was er durch den Acker verstanden wissen wolle: Der Acker, sagt er, ist die Welt. Dieses bedarf also keiner weitern Erklärung. Wir möchten vielleicht meinen, er verstehe durch den Acker die Christliche Kirche: so aber hören wir aus seinem Munde, er wolle dadurch die Welt verstanden haben, so von denen Menschen bewohnet wird; darinnen sich also die Kinder des Reichs befinden. Daraus wir zugleich vernehmen, daß, wenn unser Heyland saget: Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Samen auf seinen Acker säete, er da nicht von demjenigen rede, was im Reiche der Herrlichkeit